

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 132.

Dienstag, den 11. Juni

1901.

1-1 Nochmals der Gumbinner Prozeß.

Daß es ein Fehler von dem Gumbinner Kriegsgerichte war, in dem Prozesse gegen die Unteroffiziere Marten und Hinkel so häufig die Öffentlichkeit auszuschließen, dürfte nachgerade auch den Beteiligten und der Militärbehörde klar geworden sein. Die Heimlichkeit dort, wo die Öffentlichkeit die Regel sein sollte, schadet immer dem, der sie treibt. Die gesamte Presse, nicht etwa bloß die sozialdemokratische und freisinnige, sondern auch die konservative ist darüber einig, daß das auch für den Gumbinner Fall gilt. Nicht zuletzt teilt man offenbar auch in weiten militärischen Kreisen diese Ansicht. Im Reichsboten hat sofort nach der Urteilsprechung ein alter höherer Offizier scharfe Kritik an der Heimlichkeit geübt. Abermals ergreift ein alter höherer Offizier das Wort in der „Post“, um auszuführen, daß die Heimlichkeit weder im Interesse der Disziplin notwendig, noch im Interesse der Offiziere wünschenswert sei.

Welche Folgen hat denn die Heimlichkeit in Gumbinnen gehabt? Daß man sich nun erst recht mit dem Verhalten des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk gegenüber seinen Untergebenen beschäftigt, daß alle möglichen Grausamkeiten von ihm erzählt und noch mehr geargwöhnt werden. Die Meldung, daß v. Krosigk einen Untergebenen erschlagen habe, deshalb zu 2 Jahren Festung verurteilt und nach Verbüßung von 9 Monaten der Strafe begnadigt, aber im Avancement zurückgesetzt worden sei, ist von der Berl. Corr. als unwahr bezeichnet worden. Mit recht offiziöser Tüppigkeit hat das halbamtliche Organ dann weiter erzählt, er sei allerdings wegen Mißhandlung bzw. vorchriftswidriger Behandlung Untergebener im J. 1882 u. 1886 kriegsgerichtlich mit 14 Tagen Stubenarrest und mit 4 Mon. Festungshaft bestraft worden. In beiden Fällen seien die Mißhandlungen geringfügiger Natur gewesen und hätten Schädigungen an der Gesundheit der Untergebenen nicht zur Folge gehabt. Natürlich hat diese Auslassung gerade die entgegengesetzte Wirkung gehabt, als beabsichtigt war. Nun fragt doch alle Welt: was war denn das für eine „Mißhandlung“ bzw. vorchriftswidrige Behandlung, wegen der er verurteilt wurde? Wenn man bedenkt, daß solche Mißhandlungen von den Militärgerichten im allgemeinen nicht übermäßig hart bestraft werden, so muß v. Krosigk es doch schon ziemlich arg getrieben haben, wenn er vier Monate dafür erhielt. Und nun macht die Berl. Corr. auch noch gar den Versuch, die Thaten des Ermordeten als harmlos hinzustellen. Es sollen nur „Mißhandlungen geringfügiger Natur“ gewesen sein. Und dafür vier Monate? Warum wird denn nichts näheres angegeben?

1-2 Getrennte Herzen.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Freilich, zu schmeicheln versteht er nicht. Ein Salonheld wird aus dem ernstesten, schroffen Mann niemals werden. Vermutlich glaubst Du, Ursache zu haben, Dich durch etwas verlegt zu fühlen und fällst daher, alle Rücksichten, die Du mir schuldest, vergebend, ein so ganz empörendes Urteil.“

„Man muß persönlich beleidigt worden sein, um den Charakter eines Menschen, den man fortwährend beobachten kann, zu durchschauen?“ wehrte Edith ab. „Du wirst täglich, ja stündlich beleidigt und gekränkt und hast aufgehört Herrin in Deinem eigenen Hause zu sein, aber Du willst es nicht wissen und wirst Dich so lange gegen diese Erkenntnis sträuben, bis die Selbsttäuschung zur Unmöglichkeit wird. Die geringste Freundlichkeit, die er Dir erweist, nimmst Du wie eine unverbundene Gnade entgegen; nichts darfst beschließen, nichts ansagen, ohne daß man vorher seine Erlaubnis einholt.“

„Wo sind Dein Stolz und Deine Willenskraft geblieben, die Dir unbedingten Gehorsam sichern? Obgleich nur eine Frau, liebst Du Dir das Scepter niemals aus der Hand winden. Man beugte sich vor Deiner Energie, und jedes Wort des Widerspruches verstummte — jetzt steht Du selbst zögernd und wagst kaum den Mund zu öffnen, aus Furcht, die Unzufriedenheit Deines Sohnes zu erregen, der, seine Macht über Dich kennend, sie mißbraucht und dessen Vergangenheit, wie ich fürchte, Geheimnisse birgt, die er sogar der nachsichtigsten und zärtlichsten Mutter eingestehen nicht den Mut findet.“

„Genug!“ rief die Greisin. Ein Bild unerbittlicher Strenge stand sie da. „Genug! Du sollst Dich überzeugen, daß ich es noch nicht verlernt habe, Befehle zu erteilen! Ich verbiete Dir, in dieser Weise fortzufahren! Paul warnte mich — er sprach die Befürchtung aus, Du würdest eines Tages versuchen, Zwietracht zwischen uns zu streuen. Ich,

Wir würden es ja begreiflich finden, daß man den erschossenen Rittmeister amtlich weiß zu waschen suchte, wenn es sich um eine vereinzelte Ausschreitung handelte. In Wahrheit aber war v. Krosigk als Leuteschinder weit und breit bekannt. Dieser offiziöse Versuch, die Dinge zu vertuschen, hat nur den Erfolg gehabt, daß immer mehr Einzelheiten mitgeteilt werden. Der Leipziger Volksztg. erzählt ein alter Soldat: „Beim Voltigieren ließ v. Krosigk Pferdebediener auf den Boden werfen, oder einen Eimer Wasser darauf stellen, damit die Springenden mit dem Gesicht darauf fielen. Er ließ Schwingen voll Sand aus der Reitbahn holen und die Rekruten bei strenger Kälte am Brunnen damit abreiben. Mit Sandseken warf er in der Reitbahn nach seinen Leuten. Er machte die Sporen los und schlug sie den Leuten auf die steifgefrorenen Knie. Einen gewissen Weibel hat er derartig thätlich gemißhandelt, daß sich dieser in der Mannschaftsstube erhängte. Auf diesen Fall erhielt v. Krosigk 8 Wochen Festung, die er in Magdeburg verbüßte, kam dann nicht mehr zum Regiment zurück, sondern wurde veretzt.“ Von anderer Seite wird erzählt, er sei wegen seiner Grausamkeit genötigt gewesen, häufig die Garnison zu wechseln. Schon in Stallupönen soll einmal ein Angriff auf ihn erfolgt sein. Wegen der in der Berl. Corr. erwähnten Mißhandlung und vorchriftswidrigen Behandlung soll er zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe und zur Dienstentlassung verurteilt gewesen, jedoch zu bloßer Festungshaft begnadigt worden sein. Ebenso soll die ausgesprochene Dienstentlassung im Gnadenwege erlassen worden sein. Weiterhin wird erzählt, daß sich das Offizierkorps des 10. Husarenregiments, in erster Linie der Regimentskommandeur Oberst v. Festenberg-Patish, dem Verlangen, Herrn v. Krosigk in dem Regiment zu lassen, widersetzt habe, er sei dann beim 11. Dragonerregiment eingestellt worden.

Wir erwähnen diese Dinge nicht, um das Andenken des Toten zu verunklumpfen. Wir sind sogar geneigt, anzunehmen, daß er wirklich nicht von normaler Geistesverfassung war. Wir erwähnen sie nur, um zu zeigen, daß die Heimlichkeit in Gumbinnen weit schlimmere Folgen gehabt hat, als die Öffentlichkeit vermutlich hätte haben können, und um die Frage zu wiederholen: wie war es möglich, daß ein Offizier, der notorisch zu schweren Ausschreitungen neigte, so lange in Stellungen belassen werden konnte, in denen er viele Gelegenheiten fand, seine Grausamkeit zu betätigen? Wer hat die schützende Hand über ihn gehalten und ist so, wider Willen, mitschuldig an seinem gewaltsamen Tode und an dem schweren Verbrechen eines seiner Untergebenen geworden? Vielleicht hat auch das Kriegsgericht gefürchtet, diese Fragen würden

deren Liebling Du stets warst, wollte es nicht glauben, ich verteidigte Dich — und nun möchtest Du wirklich das ägende Gift des Mißtrauens in meine Seele spritzen. Das wird Dir nicht gelingen. Auf Alles, was Du sagtest, habe ich Dir nur zu erwidern: Ich gestatte niemandem, sich zwischen mich und meinen Sohn zu drängen; wer das beabsichtigt, der wird dar bald den Boden unter seinen eigenen Füßen schwanke fühlen. Als ich Paul im blinden Wahn von mir getrieben hatte, da schrie ich Tag und Nacht zu Gott empor: Erlöse mich aus dieser selbstgeschaffenen Hölle! Führe mir den Sohn wieder zu, auf daß ich noch einmal von seinen Lippen den süßen Mutternamen höre! — Der Allmächtige gewährte mir meine Bitte, und nun klammere ich mich an Paul und halte ihn fest, allen feindlichen Mächten zum Trotz, die ihn wieder aus meinen Armen reißen möchten. — Ich wünsche, daß Du Dich dieser Worte erinnern magst.“

„Das werde ich, denn sie beweisen mir, daß ich vollständig verdrängt bin und daß es keinen Platz mehr für mich in Deinem Herzen und in Deinem Hause giebt,“ entgegnete das Mädchen herb und stürzte an dem eben eintretenden Lauterbach vorüber, aus dem Zimmer.

Die blinde Frau hielt sie nicht zurück und mochte auch diese letzte Aeußerung kaum vernommen haben. Sie war wie betäubt und zürnte der Pflgetochter, die sie in ihren heiligsten Empfindungen gekränkt hatte und die es wagte, einen Stein nach dem teuren Haupte des Sohnes zu schleudern. „Was ist zwischen Euch vorgefallen?“ fragte Paul erstaunt und hastig.

Die Greisin atmete tief auf. „Ich machte wieder eine bittere, schmerzliche Erfahrung,“ sagte sie.

„Zu wiefern?“

„Lassen wir die Sache auf sich beruhen.“

„Keineswegs! Einige Worte, die ich vorhin zufällig hörte, bringen mich auf die Vermutung, daß von mir gesprochen wurde,“ drängte er in argwöhnischem Tone.

„Ich bitte Dich inständigst —“

austauchen, wenn öffentlich verhandelt wurde. Die Heimlichkeit hat sie aber gleichfalls nicht zu verhindern vermocht. Konnte der Ausschluß der Öffentlichkeit wenigstens nicht gesetzwidrig genannt werden, so hat die Verhandlung ein Nachspiel gehabt, das nach der, ohne Zweifel von dem Verteidiger des Mitangeklagten Hinkel herrührenden, Schilderung der Nat. Ztg. einer Gesetzwidrigkeit mindestens auffallend ähnlich sieht. Nach § 179 der Militärstrafgerichtsordnung mußte der freigesprochene Sergeant Hinkel sofort aus der Haft entlassen werden. Man hat ihn aber in der Untersuchungshaft behalten. Beschwerden bei dem Gerichtsherrn Generalleutnant v. Alten und in höherer Instanz bei dem kommandierenden General des 1. Armee-Korps halfen nichts. Generalltut. v. Alten meinte, Hinkel, der in der Kaserne wohne, könne unmöglich freigelassen werden, weil er dann mit Unteroffizieren und Dragonern zusammentreffen werde, und so die Gefahr der Verdunkelung des Thatbestandes entstände. Auf den Einwand, daß doch § 179 nun einmal die Freilassung vorschreibe, entgegnete er, die Militärstrafgerichtsordnung sei ein neues und verbesserungsbedürftiges Gesetz; § 179 sei ganz unüberlegter Weise aus der bürgerlichen Strafprozessordnung übernommen worden. Auf den wiederholten Hinweis auf die Vorschrift des Gesetzes entgegnete er, Hinkel sei streng genommen gar nicht in Untersuchungshaft; er (v. Alten) habe ihn kraft seiner disziplinarischen Befugnisse vorläufig festnehmen lassen; übrigens sei Berufung gegen das Urteil erster Instanz eingelegt; die für den neuen Haftbefehl nötigen neuen Verdachtsgründe würden sich schon finden; man habe Anhaltspunkte, daß die Unteroffiziere zusammenhielten, um ihre Kameraden herauszureißen. Am 7. Juni erhielt der Verteidiger die Nachricht, daß der Gerichtsherr der Berufungsinstanz durch Haftbefehl vom 6. d. M. die Untersuchungshaft angeordnet habe, weil Hinkel (trotz seiner Freisprechung) dringend verdächtig sei, sich der Teilnahme an dem Morde des Rittmeisters v. Krosigk schuldig gemacht zu haben, und „weil Hinkel der Flucht verdächtig sei und Kollisionsgefahr vorliege, sowie ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet“. Ein neuer Verdachtsgrund oder ein neues Beweismaterial ist in diesem Haftbefehl nicht angegeben. In der Darlegung der Nat. Ztg. werden noch verschiedene weitere Einzelheiten mitgeteilt, die zeigen, wie schwer es den beteiligten militärischen Kreisen wird, sich in die unabweisbaren Vorschriften der Gesetze zu fügen. Ohne Zweifel glauben sie, das Interesse der Armee so am besten zu vertreten und der Gerechtigkeit zu dienen, aber unser Vertrauen in die Militärjustiz erhält doch wieder einen bedenklichen Stoß, wenn wir so etwas lesen.

„War es so?“

„Ja —“

„Und was?“

„Ich könnte es mit dem besten Willen nicht wiederholen. Sie zeigte ganz unbegreifliche Gereiztheit und machte Andeutungen, die mich bis ins Herz trafen und für die mir doch das Verständnis fehlt.“

Es wurde minutenlang still im Zimmer. Paul ergriff ein auf dem Tische stehendes Glas Wasser, führte es an den Mund und trank schluckweise, wie er stets in dem Zustande höchster Erregung zu thun pflegte, dabei blieb sein Blick mit schmerzlichen, täuschenden Ausdruck auf die Mutter gerichtet und sein Gesicht schien förmlich zu altern und zu zerfallen.

„Andeutungen — seltsame Andeutungen?“ presste er endlich heraus, und dann suchte es wie Wetterleuchten über seine Züge; er starrte die Blinde mit düster flammenden Augen an und fragte mit rauher, zuweilen jäh verlagener Stimme: „Und was weiter? Du gingst doch der Sache auf den Grund — nicht wahr? — und hörtest alle die Thorheiten an, welche in dem Kopfe dieses Mädchens spukten? Was hatte sie Dir zu erzählen? Was wagte sie zu behaupten? Ich will es wissen. Nun? Das scheint ja etwas ganz Wahnsinniges gewesen zu sein, weil Du es nicht über die Lippen bringen kannst und weil ich Dich so tief erschüttert sehe. Ich muß aber doch bitten, mich nicht länger im Unklaren zu lassen. Auf Andeutungen, wie vorhin erwähnten, pflege ich gern eine sehr deutliche Antwort zu geben.“

„Ich sollte nachgeforscht und sie dadurch ermutigt haben, in einem Tone weiter zu sprechen, der mich verletzete? Wie magst Du das glauben!“ rief die alte Frau. „Schweigen gebot ich ihr!“

„Aber was sagte sie, bevor Du das thatest?“

„Sie wollte mir den Glauben an Deine Sohnesliebe rauben und sprach von Geheimnissen die —“

Sie unterbrach sich, denn Paul stieß so heftig an den Tisch, daß dieser schwankte und die Gläser aneinander klirrten.

graph, der Ge-
meinschaftlichen
en können bei
en, und es ist
meinschaftlichen
en kamen denn
ung der Straf-
hatten, da sie
neue zeigten.
Ebenbruch be-
hulden kommen
gewesen, als
en mußte. Also
Ebenbruch beab-
durchzuprü-
efängnis be-
er Statistik des
amen dort nur
Abstände Frank-
uch Berlin darf
drige Zahl von
größte Stadt in
ungünstiger da,
rg, wo von 1000
Geheiratet wird
ig. Die mindeste
die Bevölkerung
und Kiel (16,0),
art a. M. (22,1)
den sich aber bei
in Bezug auf
um 25,5 Ge-
harter steht es
wie, wie ja auch
fierungszunahme
n. Ein Beispiel
en und vor allem
und 43,5 beträgt.
von einer indu-
den fruchtbarsten
igende Warnung:
Inferat: Preuß-
ten sind noch zu
Aufträge unter
W. 19. Es wird
Zotterleutnehmer
Losen der Preu-
erhalten hat.
er, wie z. B. für
M. und Berlin,
ose (Anteilnahme)
itten zu erhöhen
genug vor dem
u Kiel hat gegen
eiter der dortigen
diese Zwangsver-
fahren eröffnet.
Straßburger Me-
ertragendes Aufsehen.
an anatomischen
Allgeroth war der
hatte bei Beginn
sich bedauerlicher
de gerichtet. Er
eben mit und lud
tammte. Als
Willgeroth über
en Tag angefahren
den „guten Will-
Willgeroth eigen-
und schloß sich
wo er den Selbst-
geschicklichkeit eines
Frau des Instituts
en Gebühren und
reisende Leininger
der Scherner, er-
hatte.
Fofbräuhausbock,
b, hatte das Hof-
ang reserviert. Um
o 15 bis 20000
unden.
merikanische Kon-
gen in der Nähe
am Dienstag
in Hofloft. Wie von
ten Handwerk und
ausbeorgern eine
cher einen gewissen
rauben, in dessen
verfolgte Mörder
einen Revolver
rgeordnet ab, ohne
wei Schiffe, deren
af, so daß er auf
te Krafkraft noch
den Polizeimeann
Es entstand eine
es Krafkraft, über
men. Ihm folgte
der Kreuzung der
htling der Revier-
m Branhausgarten
nen, daß es mit
an den im Lauf-
ist denn geschehen?
obei er im Ru den
ll gegen Algiezyl
rannte weiter und
chapirofschen Hauses
abschloß. Während
den Algiezyl her-
Durch die Fenster
elchem sich Krafkraft
den Revolver gegen
ich niederstreckte!
ld darauf entrißten
in Hofraum, wo er
eindringenden Leute
den Hausbewohner
wei Schiffe, welche
gingen fehl. Der
izim verfehlt dem
ebe und schoß ihm
ehenden Polizeimeann
Erst jetzt vermochte
omstizierte, daß die
omte nicht entfernt
rei Polizei-Agenten
Kozlowski und
Opfer fielen, waren
der hinterlassen.

— Zwei Pilgerinnen nach altem Stil. Der Jahresbericht des Pariser Vereins für frei Nachtherbergen schließt mit der Bemerkung: Dieses Jahr (1900) hätten wir der Einteilung der Beherbergten nach Berufen auch die Benennung „Pilgerinnen“ einfügen können. Zwei Ausländerinnen, aus Breslau und Warschau, hatten den Vorschlag gemacht, möglichst zu Fuß eine große Wallfahrt auszuführen und als Pilgerinnen zu reisen. Die Nacht der Geburt Christi brachten sie 1899 in Bethlehem zu. Im Mai 1900 verließen sie Palästina und besuchten nacheinander Neapel, Rom — wo sie der h. Vater empfing — und Vercelli. Dann kamen sie, immer zu Fuß, nach Frankreich, besuchten Bourges und Paris. Hier wurden sie einige Tage, vom 19. November ab, in Haus Lamage (eine der Anstalten des Vereins) beherbergt. Während dieser langen Wallfahrt haben die beiden nur Brot, Salz und Wasser genossen.

— Zeitungsblüten. Der „Mainzer Anzeiger“ (Nr. 141) meldet: Berlin, 25. Mai. Die Verleihung des Schwarzen marschall Graf Roberts wird endlich im Reichs-Adler-Ordens an den „königlich großbritannischen Feld-Anzeiger“ amtlich bekannt gegeben. Es ist durchaus begreiflich, daß der Druckfehlerfussel sich gerade über diese Ordensverleihung mit wahrhaft satanischen Vergnügen hermachte und großen Unfug damit treibt. — In einer Plauderei über Vogel-eier (s. „Berliner Abendpost“ vom 1. Juni) sagt W. Berger: „Glaubt die Größe eines Kanarienvogels haben die Eier der Nachtigall, des Kottelchens, des Finken und Hänflings, des Blauechleins, des Wiesenpiepers, Kleibers und grauen Fliegenfängers, der Kohlmeise und der Schafstelze.“ Früher waren sie erheblich kleiner. — In der Humoreske „Ein Mißverständnis“ von P. Kaldewey (s. Nr. 124 der „Täglichen Rundschau für Schlesien und Posen“) heißt es: „Major von Berger und Frau beehren sich Herrn Geheimrat Müller nebst Frau und Gemahlin und fünfzehn Töchter zu Samstag, den 2. d. Mts. zum Abendessen mit nachfolgendem Tische ergebenst einzuladen.“ Für einen Geheimrat ist es schon ganz unpassend, in Bigamie zu leben. Wenn aber die beiden Frauen noch dazu ganz harmlos miteinander verkehren und zusammen Gesellschaften besuchen, so hört alles auf. — In der „Riesdorfer Zeitung“ vom 30. Mai macht die Gutsverwaltung Rittergut Rasdorf bekannt: „Wir machen wiederholt bekannt, daß das Betreten unserer Felder, Schönnungen und Wiesen, sowie der Privatwege verboten ist und wir Belohnungen für bei uns begangene Feld- und Forstdiebstähle zahlen.“ Für Feld- und Forstdiebstähle Belohnungen auszusetzen, scheint uns denn doch sehr unüberlegt und geradezu unverantwortlich gehandelt.

— Zwangslage. Erster Prüfungskommissär (während weibliche Kandidaten geprüft werden, leise zum zweiten): „Diese reizende Kandidatin kann man doch unmöglich durchfallen lassen.“ — Zweiter Kommissär: „Und die andere häßliche.“ — Erster Kommissär: „Die noch weniger — sonst kommt das Scheitern noch einmal.“

Aus dem Regbz. Minden.

— Bielefeld, 11. Juni. Gewerbetreibende, besonders Baugewerbetreibende, Hausbesitzer u. a. machen wir auf die Bestimmungen eines für sie höchst bedeutungsvollen Paragraphen des neuen, am 1. Oktober 1900 in Kraft getretenen Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 aufmerksam. Der § 104 dieses Gesetzes besagt nämlich, daß auf Antrag des Vorstandes einer Berufsgenossenschaft die untere Verwaltungsbehörde (in Preußen: die Landräte, in Städten von mehr als 10000 Einwohnern in Preußen: die Gemeindebehörden) widerruflich anordnen kann, daß bei Unternehmern von versicherungspflichtigen Baubetrieben, sofern sie mit der Zahlung ihrer Beiträge zur Unfallversicherung im Rückstande geblieben sind und ihre Zahlungsunfähigkeit im Zwangsverwaltungsverfahren festgestellt worden ist, der Bauherr für die Beiträge während eines Jahres nach deren endgültiger Feststellung insoweit haftet, als sie nach Erlass der Anordnung erwachsen sind. Sind Zwischenunternehmer vorhanden, so haften diese vor dem Bauherrn. Die von solchen Anordnungen betroffenen Unternehmer sind verpflichtet, vor der Uebernahme eines Auftrags dem Auftraggeber von der Anordnung schriftlich Kenntnis zu geben. Unterlassen sie dies, und wird infolgedessen der Auftraggeber geschädigt, so werden sie mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 3000 Mark erkannt werden kann. So einschneidend eine derartige Bestimmung in das ganze gewerbliche Leben ist, so trägt dieselbe doch nur den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung. In neuerer Zeit mehrten sich die Fälle, wo gewerbsmäßige Bauunternehmer, namentlich in größeren Städten, auf Kosten der mit ihnen in geschäftliche Verbindung tretenden Personen so leben und sich ihren Verpflichtungen zu entziehen wissen. Daß eintretenden Falls die Berufsgenossenschaft mit solchen zahlungsunfähigen Mitgliedern kurzen Prozeß machen, kann von den übrigen Mitgliedern, welche die Ausfälle decken müssen, nur gebilligt werden. Letztlich hat noch das Oberbürgermeisteramt zu Münster auf den Antrag der Baugewerks-Berufsgenossenschaft an drei am gleichen Orte wohnende Baugewerbetreibende diesbezügliche Anordnungen erlassen. Die betr. Meister und auch die Auftraggeber werden bald die Wirkung einer derartigen Maßnahme spüren! Wir können daher allen Interessenten nur raten, recht vorsichtig bei Vergebung von Bauarbeiten aller Art zu sein. Glaubt der Auftraggeber, berechnete Zweifel in die Zahlungsfähigkeit des Unternehmers setzen zu müssen, so braucht er sich nur an die Ortspolizeibehörde zu wenden, welche ihm nach § 104 Abschn. II des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes Auskunft zu geben verpflichtet ist. Selbst diejenige Behörde, in deren Bezirk der Betreffende vielleicht zur Verdunkelung der Tatsachen zwischenzeitlich verziehen sollte, erhält Kenntnis von der gegen diesen ergangenen Anordnung.

— Bielefeld, 11. Juni. Bielefelder Schützengesellschaft. Am 6. d. Mts. fand die erste Sitzung des umgewählten Schützen-Ausschusses statt, welche durch Herrn O. Schulte eröffnet wurde. Dem Antrage, die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herrn C. Gläner, Vorst., C. Dierckmann, stellv. Vorst. und G. Koppenbrink, Schriftführer, wiedergewählt, wurde durch Zuruf stattgegeben. Die von der Generalversammlung wiedergewählten Mitglieder wurden durch den Vorsitzenden begrüßt und eingeführt. Alsdann fand die Vorstandswahl statt, welche in diesem Jahre eine schnellere Erledigung gefunden hat, wie je zuvor, ein erfreuliches Zeichen des lebhaften Interesses der Bürgerchaft für den Johannisberg und die Schützengesellschaft. Der diesjährige Vorstand besteht nunmehr aus den Herren: Erich Delfus, Oberst, C. Dierckmann, Major, den Hauptleuten C. Köllmann, F. Meyer, P. Reiff, A. Strunk und den Offizieren Fr. Barten, G. Becker, J. Breudgens, C. Brink, C. Wülfcher, G. Breinhold, Chr. Fandl, M. Fiedler, M. Herder, Alb. Kaupmann, G. Kneipke, M. Küster, A. Lübke, M. Nölsberg, C. Obelode, F. Rabbe jun., F. G. Schröder, G. Strotz, H. Nebing, G. Uppmann, C. Vogelsang, J. Witz, W. Zannert. Nachdem vor einigen Jahren dem Ansehen Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II., des kaiserlichen Fürstentums und Feldmarschalls Moltke Ehre geweiht worden sind, hat jetzt in dankenswerter Weise Herr Major C. Dierckmann eiserne Einfriedigungen für diese Ehre gestiftet. Die Zeichnungen hierfür werden von Herrn Baumeister Trappen entworfen. Die Gitter sollen bis zum Schützenfest fertig gestellt werden.

— Bielefeld, 11. Juni. Gesellenprüfungsausschüsse sind von der Handwerkskammer mit dem Sitz in Bielefeld folgende ernannt:

1. Für Schlosser, Feilenhauer und Wächsmacher für den Stadt- und Landkreis Bielefeld, Vorsitzender Schlossermeister Hölwamp zu Bielefeld, Gernmannstraße.
2. Für Stellmacher und Wöttcher, für denselben Bezirk, Vorsitzender Stellmacher G. Behmeyer, Bahnhofstraße 14, hier.
3. Für Tischler, Drechsler, Holzbildhauer und Wächsmacher, für denselben Bezirk, Vorsitzender J. Lübke, Gärtenstraße 4, hier.
4. Konditor, für die Kreise Bielefeld, Stadt und Land, Halle und Wiedenbrück, Vorsitzender P. Ziemann, Konditor, Dornstraße 29, hier.
5. Barbier, Friseur und Perückenmacher, für den Stadt- und Landkreis Bielefeld, Vorsitzender Friseur Schwedenhof, Gütersloherstraße 27, hier.
6. Goldschmiede und Graveure, für die Kreise Minden,

Lübbecke, Herford, Bielefeld, Stadt und Landkreis, Halle und Wiedenbrück, Vorsitzender Goldarbeiter Emil Gläner, Gehrenberg hier.

7. Kupferschmiede, Klempner, Installateure, für den Stadt- und Landkreis Bielefeld, Vorsitzender Kupferschmied G. Sadler, Nitterstraße hier.

8. Uhrmacher, für denselben Bezirk, Vorsitzender Uhrmacher Plettenberg, Bielefeld, Nitterstraße.

9. Mechaniker, Optiker, Instrumentenmacher, für den Regierungsbezirk Minden, Vorsitzender Dämmig, Mechaniker, Hagenbrückstraße hier.

10. Seiler und Haarspinner, für die Kreise Minden, Lübbecke, Herford, Bielefeld, Stadt und Land, Vorsitzender Seilermeister Wolf, Bürgerweg hier.

11. Buchbinder, für den Stadt- und Landkreis Bielefeld, Vorsitzender B. Hehmeyer, Buchbindermeister, Brinkstraße hier.

12. Schuhmacher, für denselben Bezirk, Vorsitzender G. Nollstämpfer, Schuhmachermeister, Kreuzstraße hier.

13. Photographen, für die Kreise Bielefeld, Stadt und Land, Halle und Wiedenbrück, Vorsitzender Hofphotograph Hayn-Wilms, Dornthorwall hier.

14. Buchdrucker, Steindrucker und Lithographen, für denselben Bezirk, B. Vertelsmann, Buchdrucker, Gütersloherstraße hier.

— Bielefeld, 11. Juni. Für diejenigen Damen und Herren, denen ein Druckstück des Gesetzes über die Fürsorge-Erziehung gelegentlich des Vortrages in der Eintracht nicht hat behändigt werden können, steht ein solches im Rathause, Zimmer Nr. 13, zur Verfügung.

— Wiedenbrück, 10. Juni. Gestern feierte unser Krieger- und Landwehr-Verein unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bürgerchaft sein 25jähriges Stiftungsfest. Gegen vier Uhr durchzog der städtische Zug vom Marktplatz aus die Hauptstraßen der festlich geschmückten Stadt und langte nach fast einstündigem Marsche auf dem Festplatze an, wo selbst bald das bunte bunte, muntere Leben und Treiben begann. Um die ausgelegten Ehrenpreise wurde an den Scheiben tapfer gekämpft und manch abgegebener Kernschuß lieferte den Beweis, daß unsere Krieger die Kunst, ins Schwarze zu treffen, noch nicht verlernt hatten. Patriotische Reden und Lieder, in welchen die Gefühle warmer Vaterlandsliebe zu lebhaftem Ausdruck gelangten und die munteren Weisen der Regimentsmusik vom 158. Inf.-Regt. wechselten in angenehmer Reihenfolge, bis gegen Abend das Signal zum Ball gegeben wurde, welcher die Anwesenden bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Die ganze Feier verlief, wie wir das bei den Festen dieses Vereins nicht anders gewohnt sind, in bester Eintracht und Harmonie.

— Avenwedde, 9. Juni. Am Donnerstag, den 6. Juni fand eine Intervallversammlung des Vereins für Avenwedde und Umgebung im Vereinslokale beim Wirt Sagemüller (Himmelsort) hier selbst unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Versammlung begann nachmittags um 5 Uhr. Zuerst wurde vom Schriftführer des Vereins, Kolon G. Benjafoß Bericht erstattet über die Sektionsversammlung der Minden-Ravensbergischen Intervallvereine in Porta. Alsdann wurde über die neu entworfenen Statuten beraten und selbige genehmigt. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Ferner wurde für die nächste Versammlung, welche am 30. Juni stattfinden soll, bestimmt, daß eine Anzahl Bienenstöcke (Korbvölker) aus Gegenden, wo nur Frühtracht ist, wie Stromberg und dergl. seitens des Vereins aufgekauft und dann unter die Mitglieder meistbietend verkauft werden sollen. Zum Schluss fand eine Gratisverlosung bienenwirtschaftlicher Geräte statt. Die Inter blicken jetzt hoffnungsvoll in die Zukunft, weil die Bienen sich mächtig entwickelt und schon viel Honig eingetragen haben.

— Avenwedde, 10. Juni. Das Wohnhaus des Kolons und Schenkwirtes Joh. Schlichtmann hier selbst brannte gestern nachmittag bis auf den Grund nieder. Da kein Wasser vorhanden war und das Feuer bei dieser Trockenheit mit rasender Schnelligkeit um sich griff, konnte nur mit knapper Not das Vieh und sehr wenig Mobiliar gerettet werden. Leider war, wie es oft auf dem Lande vorkommt, das Haus zu niedrig mit 9000 Mk. und das Mobiliar gar nicht versichert. Am 2. Januar 1884 traf Herr Schlichtmann ein ähnliches Brandunglück, wo ebenfalls das Wohnhaus niederbrannte, dieses jetzt abgebrannte Haus, welches 1884 gebaut wurde, war also noch kaum 17 Jahre alt. Die schwer getroffene Familie erregt hier allgemeine Teilnahme. Wie das Unglück entstanden, ist unbekannt.

— Steinhagen, 10. Juni. Die Chauffee von Steinhagen nach Brochagen ist fertig gestellt und dem Verkehr übergeben. Hoffentlich, so wird dem M. Emsb. von hier geschrieben, liegt die Zeit in nicht zu weiter Ferne, daß man mit der Fortsetzung des Chauffeebaues von Brochagen nach Harjewinkel beginnt. Der Landwirtschaft von Harjewinkel und umliegender Gegend würde es zum größten Vorteil gereichen, eine möglichst nahe Verbindung für den Marktverkehr nach Bielefeld zu bekommen. Bielefeld mit seiner enormen Industrie und seinen ca. 70000 Einwohnern gebraucht eine große Menge landwirtschaftlicher Produkte. Durch einen eventuellen Chauffeebau von Harjewinkel nach Brochagen würde die Verbindung nach Bielefeld mindestens 8 Kilometer kürzer sein, wie über Gütersloh, das macht für den Hin- und Rückweg 16 Kilometer. Es wäre zu empfehlen, wenn weitere Kreise der Bevölkerung für dieses Projekt sich interessieren würden.

— Warburg, 8. Juni. In dem benachbarten Dorfe Landau fand gestern ein allgemeines beliebter Mäher einen schrecklichen Tod. Derselbe wollte in dem Getriebe der Mähle eine Reparatur vornehmen, hatte aber leider vergessen, vorher die Mähle abzustellen. Der Vermietter geriet zwischen die Räder und wurde schrecklich verstümmelt. Der Tod erlöste den Unglücklichen alsbald von seinen Leiden. (Westf. M.)

Aus dem Münsterlande.

— Beckum, 11. Juni. Dem hiesigen Maler und Anstreichermeister Pape wurde vor einigen Tagen von einem mutwilligen Schuljungen ein Knüttel in das Fahrrad geworfen. Derselbe stürzte infolgedessen mit solcher Wucht vom Fahrrad, daß er erhebliche Verletzungen davontrug, welche nicht nur ärztliche Hilfe erforderlich machten, sondern auch Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Ebenso wurde auch das Fahrrad erheblich beschädigt.

— Beckum, 10. Juni. In der hiesigen städtischen Badeanstalt haben gestern Langfinger ihr gemeingefährliches Handwerk ausübt. Einem jungen Manne wurde seine silberne Remontuhr und anderen das Portemonnaie nebst Inhalt sowie ein Taschmesser gestohlen. Daß übrigens bei dem primitiven Zustande, in dem sich die Anlage befindet, Diebstähle früher noch nicht vorgekommen sind, ist schier zu bewundern. Zu einer ordentlichen, zweckmäßigen öffentlichen Badeeinrichtung ist man hier bis jetzt noch nicht gekommen.

— Lippborg, 10. Juni. Ein von der Montagskrankheit heimgeführter Zeitungsetzer hat den Schauplatz des in vor. Nr. d. Ztg. gemeldeten Einbruchsdiebstahls bei dem Landwirte Beuse-Ernst eigenmächtig von Ksp. Lippborg nach Ksp. Beckum verlegt. Der Diebstahl ist im hiesigen Kirchspiel verübt worden.

— Warndorf, 9. Juni. An Stelle des nach Vapenburg verfehten Stationsvorstehers Herrn Zivinska ist Herr Henkel tritt, wie der gleichzeitige Bericht nach hier verfehlt. Herr Henkel tritt, wie der Münt. Anz. berichtet, schon am 1. Juli sein neues Amt an.

— Werne, 8. Juni. Mit dem 1. Juni hat die Viehsteuer auch in unserer Stadt Eingang gefunden. Damit nun nicht die Wirte bzw. Bierverleger von dieser Steuer belastet werden, haben sich fast sämtliche Brauereien bereit erklärt, für ihre Abnehmer dieselbe zu entrichten. Für den Stadtbezirk Werne wird pro Hektoliter eine Abgabe von 50 Pfg. erhoben. — In vergangener Nacht wurden in Ehringhausen seitens der Straßburger Bobgesellschaft wieder Kohlen gefunden. Wie verlautet, wird der Bobtrupp jetzt zu Lüdinghausen zur Konfurrenzbohrung aufgestellt werden. — Dem Gutsbesitzer G. Ehringhausen zu Ehringhausen ist die beste Kuh auf der Weide erloschen worden.

— Münster, 9. Juni. Hier verlautet mit aller Bestimmtheit, daß es in der Absicht der Staatsregierung liege, die juristische Fakultät an der Akademie schon mit dem Beginn des nächsten Sommerhalbjahrs ins Leben treten zu lassen.

— a. Dorsten, 11. Juni. Gestern nachmittag zeigten sich am

Horizonte gewaltige Rauchwolken, und bald sah man, daß der in der „Marler Haide“ gelegene große Tannenwald in hellen Flammen stand. Das Feuer, welches wegen der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit um sich griff, legte in einigen Stunden einen ca. 60—70 Morgen großen, wertvollen Holzbestand vollständig in Asche. Man hat mehrere junge Bursche in Verdacht, mutwilliger Weise den Brand verursacht zu haben. Durch diesen Waldbrand erleidet die Stadt Dorsten als Besitzerin des Waldes einen erheblichen Schaden.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

— Soest, 9. Juni. Bei einem Ritt von Ursberg nach Soest ist gestern, Samstag, der Cigarrenfabrikant Emil Hoffmann aus Soest so unglücklich vom Pferde gestürzt, daß der Tod sofort erfolgt ist.

— Hamm, 10. Juni. Neue Bahnprojekte, bei denen der Kreis und die Stadt Hamm speziell interessiert sind, bilden in hiesigen gemeinlichen und industriellen Kreisen zur Zeit den Gegenstand lebhafter Besprechungen. Die den Kreis Hamm von Süden nach Norden durchquerende Eisenbahn Fröndenberg-Una-Camen soll nach Werne a. d. L. durchgeführt werden, wenigstens hat die Direktion Offen die Erlaubnis zur Vornahme der erforderlichen allgemeinen Vorarbeiten mit dem Rechte der Enteignung von Grundstücken vom Ursberger Bezirks-Ausschuß sich erteilen lassen. Man erhofft von dieser Linie eine spätere Weiterführung nach Münster, jedoch eine direkte Verbindung zwischen Ruhr und Lippe, sowie dem Münster- und Sauerlande hergestellt wäre. — Der Eisenbahnbaupraktikant A. D. Heuser zu Berlin-Schöneberg bemüht sich um die Konzeption der Straßenbahn Werne-Camen, die dann ev. bis Hamm ausgebaut wird. Die Stadtbehörden von Camen und Werne haben sich mit dem diesbezüglichen Vertrage schon befaßt. Die hiesige Straßenbahn (vorm. Schudert & Co.) dürfte sich indes die Camen-Hammer Verbindung wohl nicht aus der Hand nehmen lassen, da ihre Schienen schon eine gute Strecke nach Camen hinaus liegen. — An die Linie Una-Camen-Werne dürfte dann noch eine Fortsetzung Werne-Merck angeschlossen werden, um die sich die beteiligten Ortschaften lebhaft bemühen. Schließlich sei noch des Lippehal-Projekts, als einer noch fehlenden Schlussstrecke der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, Erwähnung gethan, welches sich schon in dem vorgeschrittenen Stadium der Rentabilitätsberechnungen befindet. — Die Bahn Oerfeld-Hamm ist bekanntlich vom Landtage bereits genehmigt worden.

— Bönen, 9. Juni. Einen schauerlichen Fund machten heute Morgen gegen 5 Uhr Ziegelerbeiter in der Nähe der Ziegelei. Auf dem Feldbahngleise lag die schrecklich zugerichtete Leiche eines Mannes, welcher später als der Bergmann Darmann aus Bönen, Vater von 5 Kindern, erkannt wurde. An beiden Handgelenken, sowie am Hals waren Schnittwunden zu sehen, auch die rechte Brustseite war zerföhren. Jedoch war außer am Körper kein Blut zu gewahren, auch lag kein Messer oder sonst ein Gegenstand dabei, was auf Selbstmord schließen ließe. Es machte den Eindruck, als ob der Körper dorthin getragen wäre, auch waren die Hände wie im Kampfe geballt und die Zähne fest aufeinander gebissen. Der Unglückliche welcher nur mit Hose, Weste und Schuhe bekleidet gefunden wurde, war gestern Abend gegen 7 Uhr von Hanse fortgegangen, und ist auch während des Abends von Arbeitern in der Nähe der Ziegelei ein Mann gesehen worden, der dort spazieren ging. Offenlich bringt die gerichtliche Untersuchung bald Licht in die Sache, welche alle Gemüter ungemein erregt. (Westf. Anz.)

— Dortmund, 10. Juni. Vergangene Nacht wurde der 20 Jahre alte Arbeiter Karl Kohns, Rheinischestraße 209, auf der Rheinischenstraße, kurz vor Dorffeld, durch einen Stich in den Hals erstochen. Der Verletzte starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Polizei war bald zur Stelle und nahm sechs der That Verdächtige fest.

— Düsseldorf, 10. Juni. Die Firma Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt a. M. machte eine hochherzige Stiftung für den Kunstpalast der Düsseldorfer Ausstellung 1902. Es wird den Ehrenhof des Kunstpalastes in massivem Stein und in Arcadenform, und zwar den Sockel in Mischelkalk und die Architektur darüber in gelbem Pfälzer Sandstein auf ihre Kosten herstellen. Dadurch wird die Ausbildung dieses Ehrenhofs der Ansicht des Kaisers entsprechend vervollständigt.

— Bonn, 10. Juni. Erzbischof Simar traf um 7 Uhr hier ein, um einer Einladung des Kronprinzen zur Tafel zu folgen.

— Wiesbaden, 7. Juni. König Christian von Dänemark, der am verfloffenen Samstag mit seinem Bruder, dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wie alljährlich zu mehrwöchigem Kurgebrauche hier eingetroffen und im Park-Hotel auf der Wilhelmstraße, gegenüber den Kuranlagen, abgesehen ist, lebt hier ganz ohne Ceremonie wie jeder andere Kurgast. So hatte sich denn der König bei seiner Ankunft auf jeden Empfang verboten und nur der Polizeipräsident, Prinz Ratibor, den der König recht herzlich begrüßte, war am Bahnhof erschienen. Am Montag empfing der König den Besuch der Landgräfin von Hessen, am Dienstag den der Fürstin von Schaumburg-Lippe, der er gestern in Schwalbach, wo die Fürstin mit der Großfürstin Elisabeth von Rußland zur Kur weilte, einen Gegenbesuch machte. Dienstag Abend wohnte der König im hiesigen Hoftheater der Othello-Aufführung bei und empfing Mittwoch den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, der hier zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin Max von Württemberg eingetroffen ist. König Christian ist auch ein besonderer Freund von Waldpaziergängen, und wer ihn nicht kennt, vermutet hier wie im Kurgarten in dem alten Herrn im schwarzen Joppenanzug mit einer Theorose im Knopfloch jedenfalls nicht den König von Dänemark. Mittwoch fand im Kurgarten zu Ehren des Königs ein dänisches Nationalkonzert statt, dem er beizuohnte.

— Hannover, 10. Juni. Großfeuer zerstörte heute vormittag die Korbwarenfabrik von Buhl. Von der benachbarten Eisfabrik Silers wurden durch den Brand einige Nebengebäude vernichtet.

Wetterausichten.

Am 12. Juni. Abwechselnd heiteres und wolkiges, warmes Wetter mit Gewitterregen.

Am 13. Juni. Etwas kühleres, vorwiegend trockenes, wechselnd bewölkttes Wetter.

Gedenktage.

11. Juni 1882. Aufstand in Alexandria. Ermordung der Europäer.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich empfehlen diese Professoren und Ärzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgen, Kopfschmerzen, Blutanbrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Säuremangel, die

Apotheker
Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.
Erfolgreich & schmerzlos. — In den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1,5 gr. Wollausgarbe, Abkömml. Aloe 1 gr. Pfeffer, Gentian 0,5 gr., dazu Gentian und Pfefferpulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. hergestellt.

Verantwortlich für den lokalen Teil: W. H. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Theil: B. Knappe in Bielefeld. — Anzeigen und Verlags von E. Götterdort in Bielefeld und Celle. — E. Götterdort: Bielefeld, Nitterstraße 1.

30 Pfg. für jedes Pferd und 10 Pfg. für jedes Stück Rindvieh in

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 11 des Reglements für die Provinz Westfalen zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehheiden wird Nachstehendes zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Die Nachweisung über den Rindvieh- und Pferdebestand im Stadtbezirk Bielefeld, für welchen in diesem Jahr eine Abgabe von

Der Oberbürgermeister.
J. B. gez. Stapenhorst.

Bekanntmachung.

Unter dem Schafbestande des Gutsbesizers Peter zu Friedrichshorst, Dinteler No. 13 ist die Rinde ausgebrochen.

Bedum, den 10. Juni 1901.

Der Amtmann.
Bogemann.

Die Erbs, Maurer, Zimmer, Stacker- und Dachdeckerarbeiten zur Herstellung eines Wohngebäudes nebst Wirtschaftsgebäude für 2 Subalternbeamte auf dem Bahnhofe Delde sollen am Montag, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr, verdingt werden.

Zeichnungen und Bedingungen können bei der unterzeichneten sowie bei der Bahnmeisterei in Delde während der Dienststunden eingesehen, die Verdingunterlagen gegen Porto- und bestellgeldfreie Einforderung von 1,00 Mark in bar von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. Juni, nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Meier Fächter in Bofel den

1. Schnitt Gras von 50 Morgen Wiesen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Nietberg, den 10. Juni 1901.

Goeke, Auktionator.

Für Zahnkranke

bin ich jeden Mittwoch nachmittags in Ennigerloh zu sprechen.

W. Schwinn, Beckum.

Starke Runkelpflanzen

Endorfer 1000 St. 100 Pfg., Stedrißer 1000 St. 120 Pfg.

bei Gerh. Delmann, Aßen, Rippborg.

Missions-Ansichts-Karte

direkt aus Indien zugesandt.

Fr. Paulus, C. M. S. Fr., Missions-Profutur, Paderborn.

Schöne frische Band-Gier!

kauft zum höchsten Tagespreis Central-Mollerei Wiedenbrück

Inh. C. Höcker.

Täglich frische Erdbeeren

zu haben bei Gärtner Aug. Stammes, Delde.

Schafhude

für 150 bis 200 Stück ist zu packen bei

Gerh. Greßhoff, Aßl. Delde.

Großer, schwarzer Regulier-Füllofen

ist billig zu verkaufen.

E. Silber, Werkmeister, Delde, Geisstraße 58.

Bettmatten.

Seilung unter Garantie. Verlässliche Atteste und Anerkennungs-schreiben Geheiler frei durch

Zimmermann & Co., Weidberg.

Gast Leibweh! du u. Liebeschmerz

Wimm' einen Wurm für Leib u. Herz.

Verlangen Sie gesch. ausdrückliche Wurms Magen doktor!

Amt Wiedenbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Vorflut-Polizeiordnung werden die Uferbesitzer hierdurch aufgefordert, die grünländliche Räumung der Bäche und Gräben im hiesigen Amtsbezirk bis zum 20. Juni er. vollständig zu bewerkstelligen, namentlich Anlandungen, Kraut, Schilf und das den Ufern zu nahe stehende Holz und Gesträuch zu entfernen, die Ufer vorschriftsmäßig abzuschneiden und wieder in ordentlichen Zustand zu setzen, auch die Breite und Tiefe der Wasserläufe so herzustellen, daß sie der Vorflut durchaus entsprechen. Brücken, Stege, Waschküben usw. müssen vorschriftsmäßig angelegt sein.

Säumige verfallen in eine Polizeistrafe bis zu 30 Mark und erfolgt außerdem die Ausführung auf ihre Kosten im Exekutionswege.

Die Schau wird in folgender Reihenfolge abgehalten:

1. Freitag, den 21. Juni er., vormittags 8 Uhr der Hamelbach von der Stromberger bis zur Wiedenbrücker Grenze bei Brill in Batenhorst;

2. Samstag, den 22. Juni er., vormittags 8 Uhr der Pattchenbach bei Gut Auffer und der Eufernbach von der Chauffeebrücke bis zur Gmsmündung in Hedinghausen;

3. Montag, den 24. Juni er., vormittags 8 Uhr der Eufernbach bei der Chauffeebrücke in Selhorst bei Langenberg; Schauffommissionen von Langenberg und Batenhorst gemeinsam;

4. Dienstag, den 25. Juni er., vormittags 8 Uhr der Fortbach bis Pippentrop, Ausgang von Selhorst bei der Chauffeebrücke;

5. Mittwoch, den 26. Juni er., vormittags 8 Uhr der Del- und Wapelbach in Vintel und der Menkebach in Spegard; Anfang bei der Chauffeebrücke über den Delbach bei Schlebrück aufwärts bis zur Verler Grenze; die Wapel von Münsterotto in Vintel ab bis zum Delbach resp. bis zur Mündung in die Dalse;

6. Donnerstag, den 27. Juni er., vormittags 8 Uhr die Dalse von der Mündung in die Gms in Kattenstroth anfangend bis zur Verler Grenze und der Reinkenbach in Avenwedde;

7. Freitag, den 28. Juni er., vormittags 8 Uhr der Hauptentwässerungsgraben und der rote Bach in Vintel.

Ad. 5 und 6 gleichzeitig mit den Schauffommissionen der Nachbarkommunen Gütersloh, Verl und Nietberg.

In den Schauterminen steht es den Räumungspflichtigen frei, persönlich anwesend zu sein oder sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

Wiedenbrück, den 28. Mai 1901.

Die Wasserpolizeibehörde.

Murenhoff.

1. Normalbreite:

Dalse: Von der Chauffeebrücke bei Friedrichsdorf bis zur Gms 15 Fuß in der Sohle.

Wapel: Bis zur Vereinigung mit dem Delbach 15 Fuß, demnach bis zur Dalse 20 Fuß.

Delbach: Bis zur Einmündung in die Wapel 17 Fuß.

Menkebach: In Avenwedde 8 Fuß.

Pattchenbach: Bis zur Batenhorster Schule 4 Fuß, unterhalb der Schule 6 Fuß.

Eufernbach und Fortbach: In der Gemeinde Langenberg 7 Fuß.

Hamelbach: In St. Wit 7 Fuß, in Batenhorst 8 Fuß.

2. Geringste Tiefe:

1 1/2 Fuß unter dem niedrigsten Wasserpiegel. Die Ufer sind 1 1/2 Fuß abzufällen und bis 2 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstand anzuschütten und zu erhalten.

Grosser Ausverkauf v. Tapiserie- u. Galanteriewaren und sämtlichen Handarbeiten.

Meine sämtlichen Handarbeiten, für alle erdenklichen Zwecke geeignet, als

Kissen, Decken, Läufer,

Paradehandtücher,

Wandschoner, vorgezeichnet und gestickt,

Bürostentischen, Pantoffeln,

Hosenträger, Zeitungsmappen etc.

alles nur Neuheiten in herrlicher Auswahl habe von heute ab zu und unter Einkaufspreisen zum Ausverkauf ausgestellt und ist jeder Dame eine selten vorteilhafte Gelegenheit zum Einkaufe geboten.

Hochachtungsvoll

Alwine Stein, Beckum.

Schriften des Msgr. Sebast. Kneipp,

weiland päpstl. Geheimkammerer, Pfarrer in Wörishofen:

So sollt ihr leben! Winke und Ratschläge für Gesunde und Kranke zu einer einfachen, vernünftigen Lebensweise und einer naturgemäßen Seelentherapie. 18. Auflage. Geb. 3 Mark 20 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Meine Wasserkur. 52. Auflage. Geb. 3 Mk. 20 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Mein Testament für Gesunde und Kranke. 2. Auflage. Geb. 3 Mk. 40 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Ratgeber für Gesunde und Kranke. 3. Aufl. Geb. 1 Mk. 70 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Kinderpflege in gesunden und kranken Tagen. Geb. 1 Mk. 50 Pfg. (Porto 10 Pfg. extra.)

Deffentliche Vorträge, gehalten vor den Kurgästen in der Wandelbahn zu Wörishofen. Band I und II 3 Mk. 20 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Bater Kneipp, sein Leben und sein Wirken. Mit einem Anhang über seine letzten Lebensstage, die Beisehungsfestlichkeiten und die Zukunft Wörishofens. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis geb. 2 Mk. 40 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Delde.

Kriegerfest zu Ostenfelde.

Am Sonntag, den 16. Juni, feiert der hiesige Kriegerverein in gewohnter Weise sein diesjähriges Vereinsfest.

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Krieger auf dem Marktplatz. Abmarsch zum Paradenfeld, daselbst Gefecht mit anschließendem Parademarsch.

Festzug durch Ostenfelde.

Konzert auf dem Festplatze.

Abends 7 Uhr: Polonaise. Festball.

Die Musik wird von der Warendorfer Kapelle ausgeführt. Die Restauration ist dem Wirt B. Meyer übertragen.

Eintritt: Für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein der Vorstand.

Ostenfelde, 10. Juni 1901.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich für gute Speisen und Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung bestens Sorge tragen werde. Hochachtungsvoll

B. Meyer.

2. Geld-Lotterie

zur Errichtung eines dauernden Kunst-Ausstellungs-Gebäudes in Düsseldorf.

Ziehung: 16. und 17. Juli 1901 in Düsseldorf.

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

1 Gewinn zu 50000 = 50000 Mk., 1 à 20000, 1 à 10000, 1 à 5000, 2 à 3000 u. s. w.,

im ganzen 4423 Gewinne =

145000 Mark.

Preis des Loses 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Delde.

Die Sparkasse Altendorf Rheinland nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch durch die Post entgegen und verzinst solche mit 4%.

Sendenhorst. Sendenhorst. Franz Pöttken, Buchbinderei, Sendenhorst.

Anzeigen-Aannahmestelle für die „Stimme“.

Der Verein zur Unterstützung Andierender deutscher Katholiken

hat seinen Sitz in Trier, Kassierer ist Weingutsbesitzer Hartrath und Schriftführer Rechtsanwalt Kouscher, beide in Trier. Die Vorstande sind gebildet in Breslau, Köln, Limburg und Münster. Vertreter sind:

Dr. med. R. Croce, prakt. Arzt, Breslau, Paulstr. 11;

Oberleutnant a. D. Thomé, Köln, Altenburgerstr. 14;

Amtsgerichtsrat Gerhardus, Limburg-Lahn; und

Professor Dr. Mausbach, Münster i. W.

Der Verein hat leider noch viel zu wenig Mittel und mußte deshalb wiederholt eine Reihe von wohlgegründeten Gesuchen unberücksichtigt lassen. Neue Mitglieder sehr willkommen; je höher der Jahresbeitrag gegeben wird, desto besser! Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Ärmsten der Armen, den Schweltern und Kindern des

St. Josefsheim
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111
oder St. Josefsheim
Zittard, postl. Wehr, Aachen.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Montag, den 10. Juni 1901.

Kreis Roessfeld Weizen 16,50, Lüdinghausen Roggen 14,25, Münster Weizen 17,25, Roggen 14,90, Gerste 16,00, Hafer 14,75, Warendorf Roggen 15,20, Beckum Weizen 17,10, Roggen 14,30.

Vorläufige Notierungen nach privaten Ermittlungen.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 00,00, Korn 00,00, Roggen 15,20, Gerste 00,00, Hafer 00,00.

Witten. (Amtl.) Weizen 17,50 inl., 00,00 ausl., Roggen 16,00 inl., 00,00 ausl., Gerste 14,00 inl., 00,00 ausl., Hafer 16,00 inl., 00,00 ausl.

Essen. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,60, Roggen 15,10, Gerste 15,40, Hafer 15,90.

Bremen. Weizen 17,25 inl., 17,25 ausl., Roggen 00,00 inl., 14,35 ausl.

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin im Ziehungsloose d. Königl. General-Lotterie-Direktion. 200.000 Lose.

Grosse Geld-Lotterie zum St. Hedwig-Krankenhaus

Loose à 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

372600

Hauptgewinne: Mark

100,000

30,000

20,000

10,000

5 à 5000 = 25 000

10 à 1000 = 10 000

100 à 500 = 50 000

200 à 100 = 20 000

500 à 50 = 25 000

2000 à 20 = 40 000

4260 à 10 = 42 600

Hedwigs-Loose gegen Postanweisung oder Nachn. empf. d. General-Debit.

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Bielefeld und Delde bei E. Holterdorf.

In Beckum bei W. Schwinn, Nordstrasse 17.

Heiratsgesuch!

Jung. prop. Fräulein, Bauernf., Mitte 20, Besitzerin ein. arrond. Gutes v. u. 20 ha prima Acker u. Weizen, wünscht m. e. stehf. tücht. Bauernf. zw. Verheirat. in Verbind. zu treten. Verw., d. u. e. Verm., nicht unter 15.000 M. verfi., wollen ihre Abr. nebst Photogr. u. selbstgeschrieb. Lebenslauf unter R. S. 12 an die Exp. d. Blattes zur Weiterbef. einfinden. Strengste Diskr. Ehrenfache.

Hausburche!

Für mein Kolonialwaren-Geschäft ein gros & ein detail suche ich auf sofort einen kräftigen Jungen von ca. 15—18 Jahren als Hausburche gegen hohen Lohn.

Alb. Ahlemeyer, Soest.

Tücht. Groß- u. Kleinknechte

Mädchen für Land- u. Hauswirtschaft empfiehlt das konzeffionierte Landw. Bureau

Wilhelm Knitter, Berlin O., Am Schleifischen Bahnhof 1.

2 junge erfahrene

Sattler- u. Polsterer-Gehilfen

für dauernde Arbeit auf sof. gesucht.

Frau W. W. W. Sternemann, Metzinghausen.

Suche pr. sofort

2 Zimmer- resp.

Bauschreiner-Gehilfen.

Heinr. Enstergelting, Aßeln i. W.

Wegen Erkrankungsfalles wird ein zuverlässiger

Fuhr- und Ackerknecht

gegen einen Lohn von 420 Mark nebst freier Station auf sofort gesucht.

Mühlenbruch, Siegelei, Beckum.

Emaillbilder

(Photographien auf Glas mit schwarzem resp. weißem Hintergrund.)

Künstlerisch aquarellierte und modern gerahmte

Photographien

in neuer effektvoller Ausstattung.

Verotypien

zum Sängen u. Stecken in ganz neuen Formen.

Reizende

Photographie-Fländer

in Kist und Kabinett.

Vorrätig bei:

E. Holterdorf,

Delde.

Eine goldene Damen-

Uhr in Beckum ver-

loren. Gegen Belohnung abzu-

geben in der Expedition der

Beckumer Volkszeitung.

Ercheint täglich

Nr. 1

Deutschland

einer zuverlässigen

Gründertrage für

Bundesrats vom

ganze Reichsgebi-

den hauptsächlich

eine Feststellung

Hagelwetter und

Diese Erhebunge-

frage bei den C

über die einzel

Aufnahme der

diesem Zwecke i

Der pr

erfahren, in den

private Bohrges

Die P

Staatssekretär d

Organe der Po

Glimmer re. best

Befehl erlassen,

diese Unzulängl

mit sich bringe

gebilligt, aber d

der Vorrat nicht

Kartenfabrikant

Diese Klagen ha

hibierung bis

Wien

sichtigt die preu

regierung), da d

für den Weize

einen neuen Ko

Vatikan seine

logischen Faktu

Die frühere

regierung neuer

den Meier Wida

gegriffen.

Die Fr

breitet sich seit

Erhöhung der

verwaltung beab

25. März 1899

März 1904 als

In D. we

Mutter, eine le

deutendes Verm

verfügte; vellei

nahme zu finden

es ihr schwer, v

scheiden, die ein

ihre Eigentum be

sie von jedem C

Wick hastete un

dem jugendlichen